

Stellenwert der Eigenschaften von Arbeitskräften aus Sicht landwirtschaftlicher Arbeitgeber – Welche Rolle spielen generische und berufsspezifische Kompetenzen?

Marcel Gerds* und Axel Poehls**

1. Problemstellung und Zielsetzung

Die landwirtschaftliche Produktion ist längst ein Arbeitsfeld mit modernem Berufsprofil und hohen Anforderungen an die Arbeitskräfte. Die tatsächlichen Anforderungen, die die Betriebsleiter an Arbeitnehmer haben, sind jedoch aus Sicht der Au-

toren nur unzureichend erforscht. Ziel der vorliegenden Untersuchung sollte es sein, den Stellenwert verschiedener Eigenschaften und Kompetenzen von landwirtschaftlichen Arbeitskräften aus der Bewertung durch landwirtschaftliche Betriebs-

leiter in Mecklenburg-Vorpommern zu ermitteln. Hierbei wurde eine Unterteilung in generische (vor allem überfachliche Kompetenzen) und berufsspezifische (spezialisierte Fähigkeiten für das jeweilige Berufsfeld) Eigenschaften vorgenommen.

2. Methodik

Um die für landwirtschaftliche Arbeitgeber wichtigen Eigenschaften und Kompetenzen bei entsprechenden Arbeitskräften identifizieren zu können, wurden diese Merkmale mithilfe der direkten Elicitationstechnik erhoben. Mit (1) (JACCARD et al., 1986: 464) können die einzelnen Punktwerte in Abhängigkeit von den Gesamtnennungen des Probanden sowie der Rangreihenfolge berechnet werden, wobei $i \in I$ und $n \in N$.

$$(1) \quad I_{ni} = \frac{N_i - r_{ni} + 1}{N_i}$$

mit

I_{ni} Wichtigkeit der n-ten Eigenschaft für den i-ten Probanden,
 r_{ni} Rang der n-ten Eigenschaft bei

der Nennung durch den i-ten Probanden,
 N_i Gesamtzahl der vom i-ten Probanden genannten Eigenschaften.

Weiterhin wurde der jeweilige Quotient Q aus dem Wichtigkeitswert der jeweiligen Kompetenzart (I_g für generisch, I_b für berufsspezifisch) mit dem Wichtigkeitswert aller Eigenschaften gebildet, um die Überlegung in die Berechnung mit einzubeziehen, dass eventuell zu beobachtende Zusammenhänge maßgeblich das Ergebnis eines generell niedrigeren Wichtigkeitswertes für beide Kompetenzarten bei größeren Betrieben ist (siehe (2) und (3)).

$$(2) \quad Q_{\text{generisch}} = \frac{I_{\text{generisch}}}{I_{\text{Gesamt}}}$$

$$(3) \quad Q_{\text{berufsspezifisch}} = \frac{I_{\text{berufsspezifisch}}}{I_{\text{Gesamt}}}$$

Die Erhebung im Rahmen der Untersuchung erfolgte mithilfe eines per Fax übermittelten Fragebogens. Neben zwei betriebsspezifischen Fragen, die der Überprüfung gewisser Zusammenhänge dienen sollten, wurden die angeschriebenen Landwirtschaftsbetriebe aufgefordert, alle Eigenschaften zu nennen, die ihnen bei landwirtschaftlichen Arbeitskräften als relevant erscheinen. 218 Fragebögen wurden erfolgreich übermittelt, 44 beantwortete Fragebögen zurückge-

sandt, was einer Rücklaufquote von 20,2 % entspricht. Inhaltlich übereinstimmende Merkmale wurden zusammengefasst. Alle genannten Eigenschaften wurden auf insgesamt 36 Eigenschaften reduziert. Mithilfe von (1) wurde für jede Eigenschaft ein Wichtigkeitswert I berechnet. Nichtgenannte Eigenschaften erhielten generell den Punktwert 0.

Der Bravais-Pearson-Korrelationskoeffizient bzw. die einfaktorielle ANOVA (Varianzanalyse) wurden angewandt, um zu prüfen, ob sich die Mittelwerte der Wichtigkeitswerte hinsichtlich der Betriebsgröße bzw. zwischen den Landkreisen in Mecklenburg-Vorpommern signifikant voneinander unterscheiden.

3. Ergebnisse

Die Eigenschaften mit den höchsten Wichtigkeitswerten sind in Abbildung 1 dargestellt.

Im nächsten Schritt wurden die gebildeten Eigenschaftsblöcke in generische und berufsspezifische Eigenschaften unterteilt. Auffällig ist hierbei die ausgeprägte Dominanz generischer Eigenschaften. Zwar ist mit „Fachwissen“ eine berufsspezifische Kompetenz in vorderster Stellung, die restlichen vorderen Ränge werden jedoch von generischen Eigenschaften dominiert.

Die einfaktorielle ANOVA des Wichtigkeitswertes berufsspezifischer Eigenschaften und des Landkreises resultierte in einem F-Wert von 1,9349. Bei den generischen Eigenschaften konnte ein F-Wert von 0,4665 ermittelt werden. Beide Analysen führten nicht zu signifikanten Ergebnissen ($p = 0,0718$ für Q_g bzw. $0,9102$ für Q_b). Hinsichtlich der Größe der befragten Betriebe ergaben die Berechnungen des Korrelationskoeffizienten zwischen den Mittelwerten von Q_g ($r = 0,5772$) bzw. Q_b ($r = -0,3224$) und der Variable Betriebsgröße statistisch signifikante Ergebnisse ($p = 0,0333$ bzw. $0,0328$).

In Abbildung 2 ist die Dichteellipse dargestellt. Sie wird durch Anpassung der bivariaten Normalverteilung an beide Variablen erreicht. Die Grenzen der Ellipse sind identisch mit den Konfidenzgrenzen.

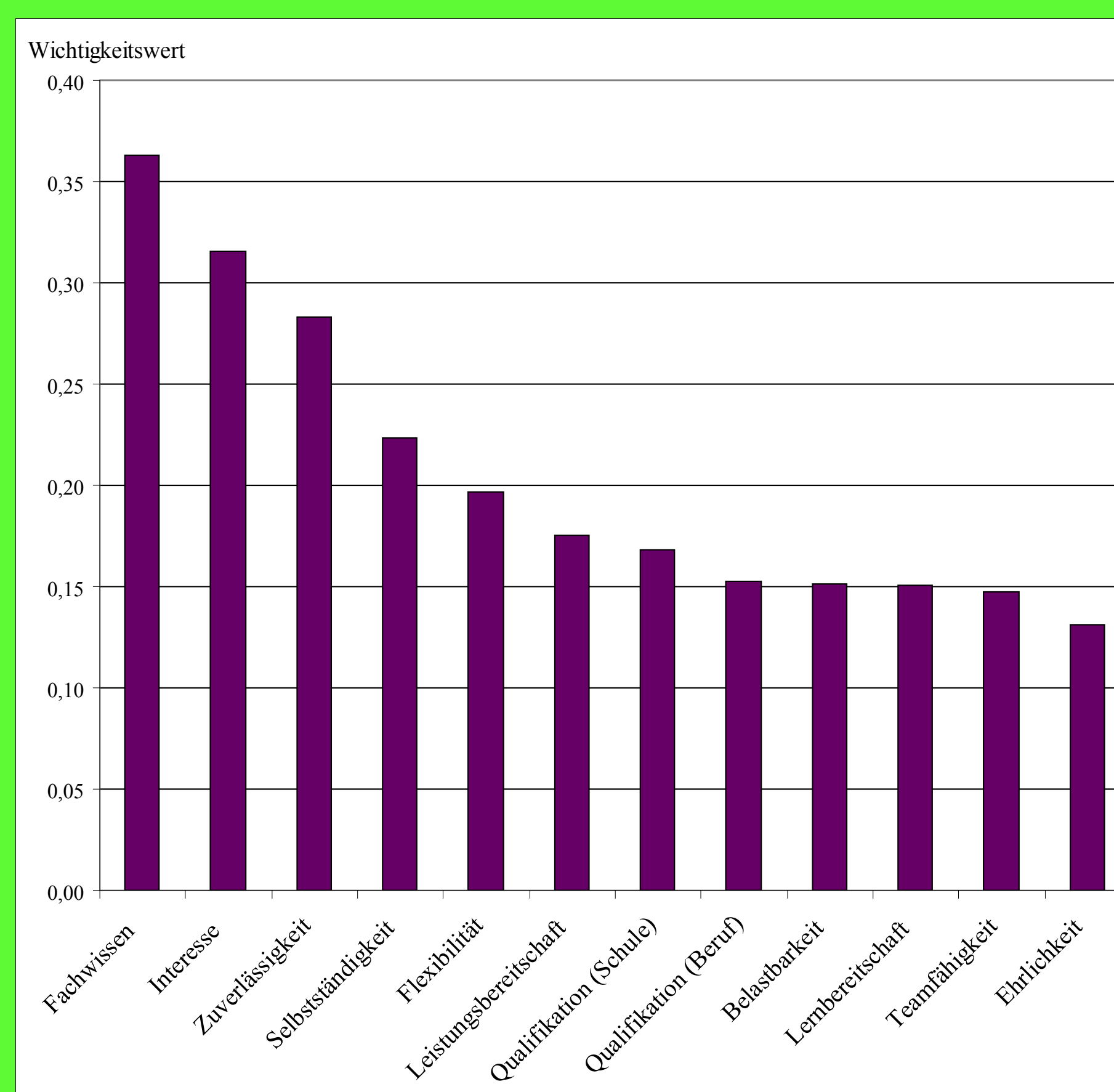


Abbildung 1: Oberstes Drittel der wichtigsten Eigenschaften

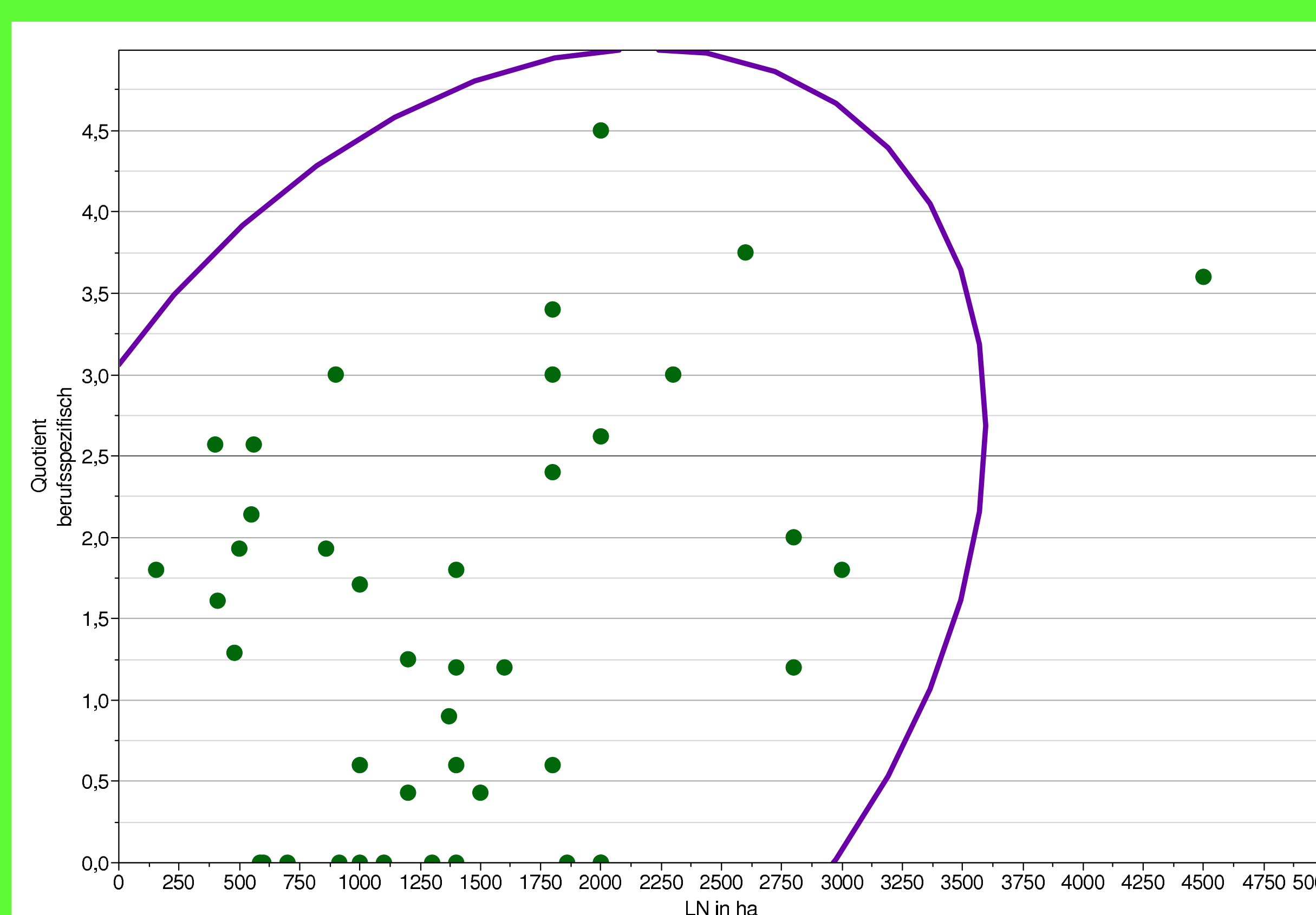


Abbildung 2: Dichteellipse ($P = 0,95$) von Q_b in Abhängigkeit von ha LN

4. Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse zeigen, dass Fachwissen als wichtigste Eigenschaft einer Arbeitskraft identifiziert wird, gefolgt von Interesse und Zuverlässigkeit. Auffällig ist die Dominanz generischer Merkmale. Weiterhin kann gezeigt werden, dass es statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Betriebsgröße und der Bedeutung generischer bzw. berufsspezifischer Eigenschaften von Arbeitskräften gibt, sodass tendenziell die Wichtigkeit generischer Eigenschaftsarten mit wachsender Betriebsgröße sinkt bzw. die Wichtigkeit berufsspezifischer Eigenschaftsarten steigt.

Literatur

JACCARD, J., BRINBERG, D. und ACKERMAN, L.J. (1986): Assessing Attribute Importance: A Comparison of Six Methods. In: *The Journal of Consumer Research*, 12(4): 463-468.

* M.Sc. Marcel Gerds, Humboldt-Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Department für Agrarökonomie, E-Mail: marcel.gerds@agr.ar.hu-berlin.de

** Prof. Dr. habil. Axel Poehls, Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften, E-Mail: poehls@hs-nb.de